

Nitsch, Wolfgang

Selbsthilfe-Projekte arbeitsloser Lehrer für die Lehr- und Pädagogen-Fortbildung

Heid, Helmut [Hrsg.]; Wolfgang Klafki [Hrsg.]: Arbeit - Bildung - Arbeitslosigkeit. Beiträge zum 9. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 26. - 28. März 1984 in der Universität Kiel. Weinheim ; Basel : Beltz 1985, S. 452-457. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 19)



Quellenangabe/ Reference:

Nitsch, Wolfgang: Selbsthilfe-Projekte arbeitsloser Lehrer für die Lehr- und Pädagogen-Fortbildung - In: Heid, Helmut [Hrsg.]; Wolfgang Klafki [Hrsg.]: Arbeit - Bildung - Arbeitslosigkeit. Beiträge zum 9. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 26. - 28. März 1984 in der Universität Kiel. Weinheim ; Basel : Beltz 1985, S. 452-457 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-227230 - DOI: 10.25656/01:22723

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-227230>

<https://doi.org/10.25656/01:22723>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

19. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

19. Beiheft

Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit

Beiträge zum 9. Kongreß der Deutschen
Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

vom 26. – 28. März 1984
in der Universität Kiel

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben
von Helmut Heid und Wolfgang Klafki

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1985

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit :

vom 26.–28. März 1984 in d. Univ. Kiel / im Auftr. d. Vorstandes
hrsg. von Helmut Heid u. Wolfgang Klafki. – Weinheim ; Basel : Beltz 1985.

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 19)

(Beiträge zum ... Kongress der Deutschen Gesellschaft
für Erziehungswissenschaft ; 9)

ISBN 3-407-41119-7

NE: Heid, Helmut [Hrsg.]; Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft;

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge vom

... Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleibt vorbehalten.

Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG WORT, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1985 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Gesamtherstellung: Beltz, Offsetdruck, 6944 Hemsbach über Weinheim

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3 407 41119 7

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 5

I. Öffentliche Ansprachen

HELMUT HEID
– Kongreßeröffnung 15
– Zur Kongreßthematik 16
GERD GRIESSER 21
DOROTHEE WILMS 24
PETER BENDIXEN 29

II. Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit im Blickfeld erziehungswissenschaftlicher Teildisziplinen

Pädagogisierung sozialer Probleme. Entwicklung und Folgeprobleme des Einflusses sozialer Probleme auf erziehungswissenschaftliche Theoriebildung und pädagogische Praxis.

ULRICH HERRMANN
Die thematischen Schwerpunkte des Symposiums 35
BERND ZYMEK
Schulreform und Schulkrise. Konjunktur der Arbeitsmarktperspektiven und der Schultheorie in den 1920er Jahren 42
WERNER E. SPIES
Der Plan und die Verhältnisse. Auswirkungen politisch-sozialer Veränderungen auf die Programmatik der Bildungsreform 47
PETER ZEDLER
Expansion und Selbstbegrenzung. Probleme einer flexiblen Sicherung pädagogischer Optionen 56

Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit im 19. und 20. Jahrhundert. Empirische Ergebnisse aus dem DFG-Projekt „Historische Qualifikationskrisen“

PETER LUNDGREEN
Einführung in die Thematik des Symposiums 65

VOLKER MÜLLER-BENEDICT/AXEL NATH/HARTMUT TITZE Universitätsbesuch und akademischer Arbeitsmarkt im 19. und 20. Jahrhundert	68
BERND ZYMEK Die Expansion des höheren Schulsystems als Umstrukturierung von Feldern sozialer Reproduktion	77
DETLEF FROHSE/MANFRED HEINEMANN/HANS JÜRGEN LOEWENBRÜCK/ MICHAEL SAUER Lehrerversorgung im niederen Schulwesen Preußens (1800–1926). Ein Überblick über strukturelle Bedingungen, quantitative Entwicklung und Momente staatlicher Steuerung	86
MARGRET KRAUL Bildungsbeteiligung und soziale Mobilität in preußischen Städten des 19. Jahr- hunderts	94
<i>Die „Krise der Arbeitsgesellschaft“ und die Verlegenheit pädagogischer Anthro- pologien</i>	
C. WOLFGANG MÜLLER Von meiner eigenen Verlegenheit	99
GEORG M. RÜCKRIEM Von der Notwendigkeit, Positionen zu bekräftigen	101
WOLFGANG NAHRSTEDT Arbeit – Muße – Mündigkeit. Perspektiven für eine „dualistische“ Anthropolo- gie zur Überwindung der „Krise“	115
FRITZ GAIRING Diskussionsverläufe	128
<i>Berufliches Lernen unter den Bedingungen von Arbeitslosigkeit und Ausbildungs- platzmangel – Berufs- und wirtschaftspädagogische Analysen und Konzepte</i>	
ADOLF KELL Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit unter berufspädagogischen Aspekten	131
JOACHIM MÜNCH Ausbildungssystem, Ausbildungslosigkeit und Arbeitslosigkeit der Jugendlichen in den Ländern der EG. Eine Problem- und Projektskizze	140
HOLGER REINISCH Jugendarbeitslosigkeit und Weltwirtschaftskrise. Zur Frage der Strukturgleich- heit der berufspädagogischen Diskussion einst und heute	154
GÜNTER KUTSCHA Ausbildungsversorgung und Berufsnot Jugendlicher im Ruhrgebiet – Ansatz- punkte und Aspekte zur regionalen Berufsbildungsforschung	163
<i>Jugendarbeitslosigkeit als Herausforderung an Schule und Sozialarbeit im internatio- nalen Vergleich</i>	
VIKTOR BLUMENTHAL/BRUNO NIESER/HEINZ STÜBIG Jugendarbeitslosigkeit als Herausforderung an Schule und außerschulische Bil- dung in England, Frankreich und Italien	173

BURKHART SELLIN Programme der EG und der Mitgliedstaaten zur Bildung, Ausbildung und Beschäftigung von Jugendlichen angesichts der Arbeitsmarktkrise	190
VOLKER LENHART in Zusammenarbeit mit ROLF ARNOLD, JÜRGEN HEINZE, HANS-PETER SCHWÖBEL, GERALD STRAKA Bildung und Beschäftigung in der Dritten Welt	199
<i>Freizeitpädagogik in der Krise der Arbeitsgesellschaft</i>	
HANS RÜDIGER Fragestellung des Symposions und Zusammenfassung der Beiträge	213
FRANZ PÖGGELER Freizeitpädagogik in der Sinnkrise der Leistungs- und Freizeitgesellschaft	219
<i>Arbeitslehre: alte Probleme, neue Perspektiven – Arbeit als Gegenstand allgemeinbil-</i> <i>denden Unterrichts</i>	
GERHARD HIMMELMANN Arbeit und Allgemeinbildung. Was heißt „Arbeitsorientierung“ in der Arbeits- lehre?	227
HORST ZIEFUSS Schule, Arbeit und Beruf aus der Sicht Auszubildender – Perspektiven für die Arbeitslehre	238
HEINZ DEDERING Arbeitslehre in der Sekundarstufe II als Beitrag zur Verbindung von Berufs- und Allgemeinbildung	249
GÜNTER WIEMANN Erfahrungen aus dem Reformansatz „Arbeitslehre“	254
ROLF HUSCHKE-RHEIN Bildung – Arbeit – Friedlosigkeit. Zur strukturellen Analyse von Bildung und Arbeit unter friedenthematischem Aspekt	257

III. Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit: Besonders betroffene Gruppen – Analy- sen und Konzepte

<i>Jugendliche in der Krise der industriellen Arbeitsgesellschaft</i>	
HELMUT BECKER/JÜRGEN ZINNECKER Zur Konzeption des Symposiums	279
MARTIN BAETHGE Die Bedeutung von Arbeit im Entwicklungsprozeß von Jugendlichen	281
THOMAS OLK Jugend und gesellschaftliche Differenzierung – Zur Entstrukturierung der Jugendphase	290

LOTHAR BÖHNISCH	
Über den öffentlichen Umgang mit der Jugend heute	302
THOMAS ZIEHE	
Die Jugenddebatte – Argumente für eine Fortführung	309
BRIGITTE THIEM-SCHRÄDER	
Jugendarbeitslosigkeit und Jugendkriminalität	315
 <i>Arbeit, Bildung, Arbeitslosigkeit ausländischer Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland</i>	
DIETHEER HOPF	
Einführung in die Problemstellung des Symposions	325
LASZLO ALEX	
Ausländische Jugendliche in der Bundesrepublik Deutschland	328
URSULA NEUMANN/HANS H. REICH	
Pädagogische Probleme in der Berufsorientierung türkischer Jugendlicher	337
FRITZ POUSTKA	
Psychiatrische Störungen ausländischer Jugendlicher am Ende der Pflichtschulzeit unter besonderer Berücksichtigung prognostischer Aspekte der Integration	359
ULI BIELEFELD	
Arbeit, Arbeitslosigkeit und Nichtarbeit. Sozialerfahrung und Verarbeitungsformen türkischer männlicher Jugendlicher	371
 <i>„Ausgelernt und angeschmiert“. Frauenarbeit – Frauenbildung – Frauenerwerbslosigkeit</i>	
BÄRBEL SCHÖN	
Zur Einführung	377
HEDWIG ORTMANN	
Plädoyer für eine „Feministische Lebenswissenschaft“ – Entwurf eines Programms	380
BÄRBEL SCHÖN	
Einige Überlegungen zur Professionalisierung der Erziehung	386
DORIS LEMMERMÖHLE-THÜSING	
Berufliche Bildung – Eine Chance für Frauen?	392
MARIE-LUISE CONEN	
Professionalisierung zur Sozialhilfeempfängerin	399
AN LUTTIKHOLT	
Feministische Bildungsarbeit in der Praxis – ein Beispiel aus den Niederlanden . .	404
 <i>Polyvalenz: Lehrerausbildung ohne Zukunft – Zukunft ohne Lehrerausbildung?</i>	
HENNING HAFT	
Einführung	409

KLAUS PARMENTIER	
Alternative Einsatzfelder für Lehrer?	411
RÜDIGER FALK	
Polyvalenz im Spannungsverhältnis von Bildungs- und Beschäftigungssystem . .	415
ECKHART LIEBAU	
Die Forderung nach einer polyvalenten Lehrerbildung aus schulpädagogischer Perspektive	418
HEINRICH KUPFFER	
Die Qualifikation des Lehrers und seine Position im Erziehungssystem	421
HENNING HAFT	
Polyvalente Lehrerbildung als Problem der Hochschule	424
KARL-RUDOLF HÖHN	
Polyvalenz als institutionelles Problem	427
 <i>Lehrerarbeitslosigkeit – Auslöser für Funktionswandel in der Lehrerfortbildung</i>	
MANFRED BAYER/WERNER HABEL	
Problemdarstellung und Resümee aus der Diskussion in der Arbeitsgruppe 6 der Kommission „Schulpädagogik/Lehrerbildung“	431
WOLFGANG BÜNDER	
Thesenhafte Zusammenfassung diskutierter Arbeitspapiere	436
WOLFGANG NIEKE	
Zusatzstudiengänge zur Weiterbildung von Lehrern für den Unterricht mit Schülern ausländischer Herkunft – Qualifikationsakkumulation oder notwendige Erweiterung pädagogischer Handlungskompetenz?	438
MARIA BÖHMER	
Regionalisierung der Lehrerfortbildung oder Regionale Lehrer-Fortbildung – Verschleierung von Konzeptionslosigkeit oder Chance für eine notwendige Neuorientierung?	442
MANFRED BAYER	
Kooperative Lehrerfort- und -weiterbildung im Verbund von Schule und Hochschule: Regionales pädagogisches Zentrum als gemeinwesenorientiertes Kommunikationsmodell	445
PETER DÖBRICH	
Fortbildung: Alphabetisierung beschäftigter Lehrer, Trost für arbeitslose Lehramtsabsolventen?	450
WOLFGANG NITSCH	
Selbsthilfe-Projekte arbeitsloser Lehrer für die Lehrer- und Pädagogen-Fortbildung	452
JOHANNES WILDT	
Neue Aufgaben der Hochschulen unter den Bedingungen steigender Lehrerarbeitslosigkeit	458
WERNER HABEL	
Lehrerarbeitslosigkeit, Lehrerfortbildung und das Interesse der Hochschulen .	461

Außerschulisches Berufsfeld Sport

HERBERT HAAG	
Einführung	467
ANNETTE KRÜGER	
Freizeitsport	468
ALEXANDER MORAWIETZ	
Sportselbstverwaltung	474
HERBERT HAAG	
Gesundheitssport	479
WOLFGANG KNEYER	
Information und Dokumentation im Sport	482
HERBERT HAAG/WOLFGANG KNEYER/ANNETTE KRÜGER/ALEXANDER MORAWIETZ	
Elemente beruflicher Bildung für das außerschulische Berufsfeld Sport	487
ANNETTE KRÜGER/ALEXANDER MORAWIETZ	
Zusammenfassung der Diskussion in der Arbeitsgruppe	490

Arbeitslosigkeit der Akademiker

KARL HAUSSER/PHILIPP MAYRING	
Lehrerarbeitslosigkeit – Folgen für die Lehrerbildung	493
DIRK BUSCH/CHRISTOPH HOMMERICH	
Lehrerarbeitslosigkeit als zentrales Problem des Arbeitsmarktes für Hochschulabsolventen	499
DIETER ULICH	
Beiträge psychologischer Arbeitslosigkeitsforschung	506
BLANCA DEGENHARDT/PETRA STREHMEL	
Lebenssituation und Belastung arbeitsloser Lehrer	510
PHILIPP MAYRING	
Zur subjektiven Bewältigung von Arbeitslosigkeit	516
MAYA KANDLER	
Subjektive Probleme der beruflichen Umorientierung von arbeitslosen Lehrern	521
DIRK BUSCH/CHRISTOPH HOMMERICH	
Der Diplompädagoge – Lästiges Überbleibsel der Bildungsexpansion oder neue Profession? Wohin mit der zweiten Generation?	528
ULRICH TEICHLER	
Übergang vom Studium zum Beruf und betriebliche Einstellungspraxis	533

IV. Hinweise auf andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge

539

Selbsthilfe-Projekte arbeitsloser Lehrer für die Lehr- und Pädagogen-Fortbildung

Vorbemerkung

Die Problemstellungen dieses Symposiums rufen höchst unterschiedliche Wahrnehmungs- und Interessenperspektiven – und auch versteckte Entwicklungspotentiale – auf den Plan, deren wir uns in den Diskussionen (auch als selbst interessierte Problem-Träger wie Problem-Löser) bewußt bleiben sollten.

Besonders die folgenden Gruppen und Instanzen sind hier angesprochen:

1. die in der Lehreraus- und -fortbildung tätigen Hochschullehrer und Wissenschaftler und die in den „Weiterbildungsmarkt“ drängenden Hochschulen,
2. die im Schulbereich als Lehrerfortbildner tätigen beamteten Pädagogen (Beratungslehrer, Schulräte, Dozenten von zentralen und regionalen Fortbildungseinrichtungen des Staates),
3. selbständige, freiberufliche Pädagogen, Psychologen, Therapeuten, Künstler und freie Bildungs- und Kultureinrichtungen als Anbieter von Fortbildung für Lehrer auf dem freien Markt,
4. die Trägerverbände und Institutionen der öffentlichen Weiterbildung/Erwachsenenbildung,
5. mit politischen oder gegenkulturellen Zielen auftretende Alternativprojekte und Initiativen im Bildungs- und Kulturbereich,
6. die am Bildungs- und Medienmarkt engagierten Industrie- und Wirtschaftsgruppen,
7. die staatliche Bildungspolitik und -verwaltung,
8. die wissenschafts- und professionsexterne, interessierte Öffentlichkeit der Kommunen, lokaler Gruppen und Institutionen,
9. die gewerkschaftlichen und anderen Lehrer-Organisationen als Anbieter interner Weiterqualifizierung und Bildungsarbeit als Interessenvertretungen zur Fortbildungspolitik,
10. Initiativgruppen von arbeitslosen Lehrern
11. und schließlich die Eltern und Schüler und ihre Vertretungen.

Zielsetzung der im folgenden skizzierten spezifischen Ansätze und Beispiele von Lehrerfortbildung ist die Sondierung und Erprobung von Kooperationsformen zwischen

- a) Selbsthilfe-Initiativen arbeitsloser Lehrer, nicht fest angestellter Pädagogen, Psychologen, Soziologen,
- b) freien Bildungs- und Kulturgruppen und -einrichtungen,
- c) Studien- und Forschungsprojekten von Hochschullehrern und Studenten,
- d) Institutionen und Trägern von Erwachsenenbildung und
- e) Schüler-, Jugend- und Elterngruppen

im Rahmen von pädagogischen und kulturell-kreativen bzw. „aktivierenden“ Bildungsprogrammen sowie als Teilbereich von gesellschaftspolitisch orientierten Programmen eines „zweiten Arbeitsmarktes“ für längerfristig Arbeitslose (BOLLE/GROTTIAN 1983).

Das „Fortbildungsprojekt szenisches Spiel“ in Oldenburg (FORTBILDUNGSPROJEKT 1984) ist ein instruktives Beispiel für solche sich entwickelnden Kooperationsmöglichkeiten: hier haben sich fünfzehn arbeitslose Lehrer und Diplom-Pädagogen mit einem Hochschullehrer (I. SCHELLER, Fachbereich Kommunikation/Ästhetik der Universität Oldenburg) zu einem selbstorganisierten Arbeitsbereich zusammengeschlossen, aus dem heraus in

unterschiedlichen formellen Veranstaltungs-, Träger- und Finanzierungsformen die Mitarbeiter in kleinen Teams Bildungsangebote entwickeln und durchführen; schwerpunktmäßig dienen sie der schulinternen Lehrerfortbildung (jeweils mit Kollegien einzelner Schulen), aber auch den Mitarbeitern in bestimmten Einrichtungen oder lokalen Tätigkeitsbereichen der Erwachsenenbildung, der Sozial- und Freizeit-Pädagogik oder Behindertenpädagogik sowie als Angebote, zusammen mit Lehrern oder Sozialpädagogen direkt mit Schülern bzw. Jugendlichen szenische Spielprojekte und Theater-Projekte zu erarbeiten. Diese Angebote werden mitgetragen und unterstützt von lokalen Trägern der Erwachsenenbildung (Volkshochschulen, Evangelische Erwachsenenbildung), Einrichtungen der Universität (Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung, Zentrum für pädagogische Berufspraxis, Fernstudienzentrum) sowie Lehrergruppen der GEW.

Das Projekt ist hervorgegangen aus einem seit drei bis vier Jahren existierenden Ausbildungs- und Aktionsforschungs-Schwerpunkt im Rahmen der Einphasigen Lehrerausbildung an der Universität Oldenburg unter Beteiligung von zahlreichen Kontaktlehrern (SCHELLER 1982, 1984; NITSCH 1982). Innerhalb des Projekts werden Dokumentations-, Publikations- und Begleitforschungsprozesse sowie vor allem intensive Trainings- und Supervisions-Prozesse gestaltet. Dennoch bleibt diese Projektarbeit für die arbeitslosen Kolleginnen und Kollegen zunächst weiterhin nur eine recht begrenzte finanzielle Nebeneinnahme.

Welche Funktionen und Erwartungen können solche Selbsthilfe-Projekte von nicht eingestellten Lehrern und Pädagogen mit Zusatzqualifikation in der Lehrerfortbildung und evtl. im Schulleben erfüllen?

- Ihre speziellen sozialpädagogischen, unterrichtsmethodischen, künstlerischen oder pädagogisch-psychologischen Qualifikationen bieten teilweise einen Ersatz für den ohne Einstellung jüngerer Kollegen zurückgehenden Transfer neuer wissenschaftlicher und pädagogisch-praktischer Impulse und Innovationen aus der Ausbildung in die Schulpraxis.
- Ihre teils gewollte, teils unfreiwillige Orientierung an Ideen und Formen relativer Entschulung, Entakademisierung, Entprofessionalisierung von Lern- und Bildungsprozessen könnte eine einseitige Abhängigkeit der Fortbildungsarbeit von vollberuflich-spezialisierten Experten in Sozial- und Gruppen-Therapie, Unterrichtstechnologie, pädagogischer Psychologie vermeiden und eher Selbsthilfe-Potentiale unter Lehrern für die schulinterne Lehrerfortbildung reaktivieren.
- Ihre weniger institutionell-bürokratisch geprägte, relativ unabhängige Position und Haltung gegenüber Lehrern, Schulleitern, Schulaufsicht und Schülern macht sie zu einer interessanten, nicht festgelegten Bezugsgruppe, evtl. auch zu einer „intermediären“ Kontaktgruppe zu freien und alternativen Bildungs-, Kultur- und Sozial-Projekten und -initiativen im lokalen Einzugsbereich der Schulen.

Welche Vorteile und Chancen ergeben sich für die beteiligten arbeitslosen Lehrer und Pädagogen?

- Sie können ihr Interesse, wenigstens teilzeitlich pädagogisch und kulturell-kreativ zu arbeiten, mit ihrer inzwischen gewachsenen fachwissenschafts- und schulkritischen Orientierung verknüpfen und sich mit einem überwiegend von ihnen mitbestimmten, neuartigen theoretisch-praktischen Arbeitsschwerpunkt identifizieren.
- Sie können sich damit für evtl. doch noch sich bietende Tätigkeiten in der Weiterbildung, Jugendarbeit, betrieblichen Ausbildung, Sozialpädagogik-Einrichtungen, Fachschulen oder aber in evtl. zu stabilisierenden alternativ-pädagogischen und -kulturellen Einrichtungen konkreter weiterqualifizieren und vorbereiten, statt nur kurz befristete und sie isolierende Aushilfe-Funktionen im staatlichen Schulsystem oder in fremdbestimmten

ABM-Programmen zugewiesen zu bekommen oder sich individuell an festgelegten Weiterbildungs-Studiengängen zu beteiligen.

Welche bildungs- und gesellschaftspolitischen Perspektiven werden dadurch gestärkt und konkretisiert?

– Formen gemischter Finanzierung aus dezentral verwalteten öffentlichen Mitteln (über Hochschulen, Weiterbildungsträger, Gemeinden), ABM-Mitteln, Gewerkschaftsmitteln, privaten Spenden und Förderer-Netzwerken, Stiftungen und schließlich Teilnehmergebühren und Verkaufserlösen können entwickelt und genutzt werden, um relativ autonome Programme pädagogischer Fortbildung in Verbindung mit schulnahen Angeboten der Jugendarbeit und Freizeitpädagogik abzusichern, die gegen eine einseitig verschulte und bürokratisierte Bildungsarbeit Kontraste und Alternativen setzen – und dies nicht in einem subkulturellen Ghetto, sondern in Kooperation zwischen daran interessierten Lehrern, Elternvertretern, Vertretern der Gemeinde, von Kirchen, Gewerkschaften und anderen lokalen Gruppen.

– Ziel sollte eine geregelte Kooperation auf gleichberechtigter, partnerschaftlicher Basis zwischen einzelnen Schulen und lokalen oder regionalen Projektgruppen und Einrichtungen freier Bildungs- und Kulturarbeit sein (u. U. auch durch Gründung eines neuen Träger-Vereins unter Einbeziehung von Vertretern der Gemeinde, von Kirchen, Gewerkschaften, Verbänden), wobei nicht nur schulbezogene Programme angeboten, sondern auch andere Schwerpunkte gebildet werden. Langfristig könnte auch über offizielle Regelungen verhandelt werden, die es ermöglichen, daß Mitarbeiter dieser freien Bildungs- und Kultureinrichtungen gegen Honorierung an zeitlich begrenzten Unterrichtsprogrammen (z. B. Projektunterricht in Epochenstrukturen) in den Schulen mitarbeiten, wobei dies für die beteiligten Lehrer zugleich eine Fortbildungsfunktion hätte.

– Solche schulnahen oder schul-orientierten freien Bildungs- und Kulturprojekte und -programme bilden zugleich ein für freie Schul-Gründungen unabdingbares und unschätzbares Potential an Erfahrungen und wecken Problembewußtsein für Grenzen und Widersprüche der Regelschulen und für die Chancen freier Schularbeit; sie ermöglichen Lehrern, Eltern, Schülern konkrete Einblicke und Vorerfahrungen in alternative pädagogische und kulturelle Praktiken; sie bilden ein noch nicht zu aufwendiges und nicht zu risikoreiches Übungsfeld für die zu erlernenden Organisations- und Verkehrsformen freier Einrichtungen und ihrer Finanzierungsprobleme.

– Es ist nicht von vornherein auszuschließen, daß längerfristig auch komplexe Kooperations- und Misch-Modelle der „Beschulung“ durch staatliche Regelschulen und Freie Schulen und nicht schulförmige freie Bildungs- und Kulturprojekte zugelassen werden (wie sie z. B. in einigen Staaten der USA existieren).

– Der Zusammenschluß von nicht eingestellten Lehrern, Pädagogen, Psychologen, Soziologen in freien Bildungs- und Kulturgruppen vermeidet ferner eine Isolierung der einzelnen Betroffenen, wie sie z. Z. bei der Vergabe befristeter Springer- oder Aushilfsstellen in den Schulen oder von ABM-Stellen erfolgt; er unterstützt die öffentlichkeitswirksame und politische Darstellung und konkrete Demonstration der Lage, Interessen, Ideen und Angebote der arbeitslosen oder marginal beschäftigten Kollegen.

Welches sind die problematischen subjektiven und gesellschaftlich-politischen Aspekte solcher Selbsthilfe-Fortbildungsprojekte?

Unter diesem Aspekt sehe ich

– die Gefahr der Überwälzung staatlicher Verantwortung und Finanzierungsverpflichtun-

gen auf sich selbst ausbeutende und überwiegend unbezahlte Arbeit leistende, nicht eingestellte Lehrer;

- die Gefahr der Verwässerung, Umfunktionierung und Zersplitterung alternativ-pädagogischer Modelle, Konzepte, Praxisformen durch ihren punktuellen, ergänzenden „Einsatz“ am Rande des Regelschulsystems, z. B. als kostenlose „Schulsozialarbeit“, als präventive Kontrolle „gefährdeter Jugendlicher“;

- Probleme bei der Abgrenzung dieser Selbsthilfeprogramme von Modellen kommerzieller und schulsystemkonformer Nachhilfe und Hausaufgabenhilfe zugunsten der Kinder zahlungskräftiger Eltern;

- die Alters-, Status- und Erfahrungs-Barrieren zwischen den in der Regel jüngeren, nicht eingestellten Lehrern und Pädagogen einerseits und den beamteten Lehrern (z. T. auch Eltern) andererseits;

- die Tendenz bei einem Teil der Schüler, die unkonventionell bzw. „alternativ“ orientierten, nicht eingestellten Lehrer/Pädagogen gegen ihre „angepaßten“ Lehrer auszuspielen;

- die Gefahr des Dilettantismus und der Überforderung, wenn die nicht eingestellten Lehrer/Pädagogen unzureichende Voraussetzungen und Kompetenzen aus ihrer Ausbildung oder zusätzlichen pädagogisch-kulturellen, handwerklichen und organisatorischen Praxis-Erfahrungen mitbringen;

- damit verbunden: die gezielte, intensive, pädagogisch-praktische und „kulturpraktische“ Ausbildung der nicht eingestellten Lehrer/Pädagogen für das skizzierte Tätigkeitsfeld kann von Lehrenden an Hochschulen oder Ausbildungsseminaren nur in Ausnahmefällen und vorübergehend geleistet werden; sie müßte künftig ebenfalls in Eigeninitiative in freien Bildungseinrichtungen, z. B. mit „normal“ bezahlten Ausbildern bzw. Trainern, erfolgen; jedoch sollten z. B. Hochschul-Fachbereiche versuchen, den Studierenden schon parallel zum Studium oder parallel zur zweiten Ausbildungsphase durch Lehrbeauftragte, „fachpraktische Lehrkräfte“ oder Forschungsaufträge eine solche pädagogische und kulturpraktische Zusatz- oder Parallel-Qualifikation zu ermöglichen. Dies käme auch wachsenden Lerninteressen bei einem Teil der Studentenschaft entgegen.

- Ein problematischer Aspekt ist ferner, daß für den größeren Teil der zunächst an solchen sozial nicht abgesicherten Selbsthilfe-Bildungsprojekten teilnehmenden arbeitslosen Absolventen sich daraus keine dauerhafte Beschäftigungsperspektive ergeben wird, so daß die Identifikation mit diesen Projekten sie davon abhalten könnte, gleichzeitig die Suche nach „realistischen“, zwar minderqualifizierten, aber doch finanziell besser abgesicherten Beschäftigungsverhältnissen fortzusetzen.

Welche spezifischen Inhalte und Fähigkeiten können in Selbsthilfe-Fortbildungsangeboten für staatlich beschäftigte Lehrer und Pädagogen gefördert werden?

- Ähnlich, wie es viele der Betroffenen individuell bereits tun, sollten diese freien Bildungsprojekte aus der Not ihrer „Freisetzung“ von bürokratischen Berufssystemen und ihrer Ambivalenz gegen solche Karrieren spezifische Tugenden entbürokratisierter und entakademisierter pädagogisch-kultureller Kreativität entwickeln und nicht etwa versuchen, mit angepaßt-konventionellen Inhalten und Methoden auf dem Lehrerfortbildungsmarkt aufzutreten: Die Chancen, dadurch eine feste Beschäftigung anzubahnen, sind zu gering und der Konkurrenzdruck anderer offizieller und professioneller Fortbildungsanbieter ist in diesem Feld zu groß.

- Von zwei Seiten muß jedoch dieser Impuls zur Orientierung an konsequent alternativen, anti-bürokratischen Lernformen Einschränkungen hinnehmen:

einerseits müssen die Lehrer, Schüler, Eltern, die in das staatliche Regelschulsystem alltäglich integriert sind, „dort abgeholt werden, wo sie – mit ihren alltäglichen Problemen – stehen“, d. h. sie brauchen auch immanente Überlebens- und Kompensationsstrategien, um sich in kleinen, selbst mitbestimmten Schritten von manchen angepaßten und repressiven Lern- und Interaktionsformen zu lösen; andererseits sind ja auch die arbeitslosen Lehrer nicht gerade in einer psycho-sozial so stabilen Lage, daß sie sich auf radikale und konfliktreiche, „kulturrevolutionäre“ Prozesse einlassen könnten; auch fehlen ihnen in der Regel die Sicherheit und Risikobereitschaft ermöglichenden Erfahrungen und Kompetenzen in alternativ-kulturellen Praxis-Prozessen.

– Dennoch ist es für die Attraktivität ihrer Angebote und für ihre Selbst-Motivierung sehr wichtig, daß sie sich zunächst auf *eine* neuartige und inspirierende zusätzliche Befähigung und Kreativitätsform konzentrieren.

Solche neuartigen Kreativitätsformen und Kompetenzen sollten besonders folgende *Merkmale* erfüllen:

- Sie sollten in begrenzten Fristen und z. T. in Selbsthilfe-Arbeitsgemeinschaften erlernbar und zu üben sein, ohne aufwendige Ausstattungen und teure Ausbilder/Experten beanspruchen zu müssen.
- Sie sollten aktuell bereits spürbare Defizite und strukturelle Lern-Grenzen des Regelschul- und Hochschulsystems, aber auch des konformistischen Alltagswissens offensiv aufgreifen und auf die Notwendigkeit nicht-bürokratischer, nicht-entfremdeter Lernsituationen und -einrichtungen verweisen.
- Sie sollten nicht eine Abhängigkeit der Lehrer, Eltern, Schüler von einem weiteren neuartigen, überprofessionalisierten Expertentum hervorrufen, sondern eine Befähigung zur kreativen Laien-Selbsthilfe und selbstbestimmten Gruppenbildung in der jeweiligen Lern- und Kreativitätsform bewirken, wobei es jedoch einer intensiven, kompetenten Starthilfe bedarf.
- Sie sollten soweit wie möglich an theoretische und praktische Erfahrungen und Kompetenzansätze anknüpfen, die die arbeitslosen Lehrer und Pädagogen in ihrem bisherigen Werdegang innerhalb und außerhalb ihrer offiziellen Ausbildung bereits erworben haben.
- Es sollte möglich sein, diese spezifischen Fähigkeiten für Übungszwecke auch in dem vertrauten Milieu der Hochschule mit studentischen Gruppen anzuwenden, um so als Leiter und Ausbildender Erfahrungen zu sammeln.
- Sie sollten mit verwandten, sich ergänzenden Fähigkeiten und Arbeitsformen innerhalb von Projektgruppen kombinierbar sein, so daß der einzelne aus einer vielseitig kompetenten größeren Gruppe Beratung, Hilfe und Sicherheit beziehen kann.

Welche z. T. schon länger praktizierten, sich neu bildenden Bildungs- und Kreativitätsformen erfüllen nun jeweils mehrere dieser Merkmale?

In einer sicherlich unvollständigen und in der Reihenfolge willkürlichen Liste lassen sich folgende nennen:

1. die kreative, erfahrungsbezogene *Arbeit mit neuen audio-visuellen Medien* (Film, Video, Multi-Media-Inszenierungen) für künstlerische, wissenschaftliche, politische, pädagogische Anwendungsfelder, in denen die totale Abhängigkeit von der konzentrierten Medien-Großindustrie bekämpft wird;
2. pädagogische, sozialtherapeutische, sozialwissenschaftliche, politische und kulturell-produktive *Arbeit mit szenischen Darstellungs- und Erkenntnisverfahren* (Soziodrama, pädagogisches Rollenspiel, Mitspieltheater, unsichtbares Theater u. a.), die vorhandene oder neu sich bildende Laien-Kulturaktivitäten reaktivieren und eine Abhängigkeit von Therapeuten, politischen Funktionären, Experten bzw. vom Medien- und Kultur-Konsum vermeiden helfen;
3. aktions- und experimental-pädagogische *Formen der Umwelterziehung und der ökologischen Sensibilisierung* (z. B. durch Versuchsfelder der „Sinnes-Schulung“, demonstrative Gestaltung von Biotopen als Ausgleichsflächen; Freizeit-Sport-Anlagen (KÜKELHAUS/ZUR LIPPE 1982)

4. komplexe Kunstfertigkeiten und *Gestaltungsformen freier bzw. alternativer Pädagogik* (Montessori, Waldorf, Freinet, Open education, antiautoritäre Erziehung, Anti-Pädagogik);
5. *interaktionspädagogische Praktiken und Erkenntnisformen der Körpererfahrung, Gesundheitserziehung, Selbst-Medikation, Aktivierung von Laienhilfe und Laienkompetenz* im Gesundheitsschutz und in der Rehabilitation;
6. *Geschichts- und Schreib-Werkstätten und historische Selbst-Forschungs-Gruppen* in lokalen, regionalen, beruflichen, generations- und geschlechtsspezifischen Gruppenzusammenhängen;
7. Kommunikationsnetze und „Werkstätten“ für „*soziale Erfindungen*“, *gewaltfreie soziale Verteidigung und Konfliktaustragung, Zukunftsforschung*;
8. Aufbau und Nutzung von *Übungsfirmen für genossenschaftliche Handels-, Produktions- und Dienstleistungsprozesse* (Modell „Ökotope“, Berlin);
9. Werkstätten, Labors und Kommunikationsnetze für „*sanfte oder konviviale Technologien*“, insbesondere für Länder der Dritten Welt und andere periphere sozioökonomische Regionen sowie für ökologische Agrikultur;
10. Schutzeinrichtungen und *Kommunikationsnetze gegen sozial-technologische und psychiatrisierende Erfassungs- und Gewaltmaßnahmen*.

Es wäre denkbar, daß sich einige Gruppen und Projekte, die derartige Arbeitsformen praktizieren, in einem Ort bzw. einem Stadtbezirk zu dem Zweck zusammenschließen, um den lokalen Schulen ein freies Bildungs-, Kultur- und Forschungs-Programm mit differenzierten Angeboten für Schüler, Lehrer, Eltern, Schulabgänger anzubieten und über die Nutzung von Räumen, Außenflächen, Ausstattungen, über Mitwirkung im Unterricht, über Personalkosten und Honorare mit den Schulbehörden und der Gemeinde in Verhandlungen einzutreten sowie um mit Unterstützung lokaler Schulen, kirchlicher Gruppen, von Gemeindevertretern etc. einen Träger-Verein zu gründen, in den freie und zweckgebundene Spenden, Darlehen, Zuschüsse fließen können.

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Wolfgang Nitsch, Drögenhasenweg 94, 2900 Oldenburg